



Abb. 2: aus: Urban 2004, S. 100: Urbans *Komponentenmodell der Kreativität* mit den Dimensionen A: Individualität; B: Gruppe/nahes (Bezugs-)Umfeld; C: Gesellschaft, Globe, History

Ellen Winner (1998) beruft sich auf amerikanische Langzeitstudien und postuliert die Bedeutung von Persönlichkeitsmerkmalen ab einem gewissen Kompetenzniveau (> IQ 120) – auch hier wird die antinomische Trennung zwischen ‚kompetenten Intelligenzen‘ und ‚kreativen Nonkonformisten‘ vollzogen. Hierfür prägt sie den Begriff der „Selbsteffektivität“, der *Ich-Stärke*, *Selbstvertrauen*, *Selbstständigkeit* und *Risikobereitschaft* sowie die Fähigkeit zur *Durchsetzung eigener Visionen* beinhaltet (ebd., S. 254 ff.).

Kreativer Charakter

Fromms Kreativitätsbegriff ist mit dem individuellen und Gesellschaftscharakter verknüpft. Bei Fromm bedeutet Kreativität mehr, als nur etwas Neues zu schaffen, wie etwa ein Kunstwerk.

„Kreativität ist die Fähigkeit, zu sehen (oder bewusst wahrzunehmen) und zu antworten“ (Fromm 1959 c/GA IX, S. 399). Sie ist eine innere Haltung sich selbst, den Menschen und den Dingen gegenüber, die nicht nur rein cerebrales, verstandesmäßiges, abstrakt-verbalisierendes Erkennen intendiert. „Beim vollen Gewahrwerden dagegen gibt es keine Abstraktion“ (ebd., S. 400), d. h. der kreative Mensch erlebt die Realität emotional, übers ‚Herz‘, was sich in dem Begriff der emotionalen Intelligenz widerspiegelt.

Beim Sehen beispielsweise „behält ein Baum seine volle Konkretheit und damit seine Einzigartigkeit. Es gibt dann auf der Welt nur diesen einen Baum, mit dem ich in Beziehung trete, den ich sehe und auf den ich antworte“. Der Baum wird zu meiner „eigenen Schöpfung“ (ebd.).

Der Kreative antwortet so auf das augenblickliche So-Sein des Gegenüber mit seiner ganzen Person, mit seinem Körper und mit seiner Psyche. Es hört dann auf, bloßes Objekt zu sein (Rissling 1991, S. 127 f.).

Kreativ- revolutionärer Charakter

Der kreativ-revolutionäre Charakter ist der *Gegentyp* zum *destruktiven, autoritären Charakter*. Er stellt unmenschliche oder ungerechte Zustände und Mächte, die Konformität verlangen, in Frage und handelt nach aufklärerischen Leitsätzen: „Wage zu wissen, zu denken“ und „Alles ist zu bezweifeln“. Er fordert zivilcouragiertes Handeln. Ein kritischer Geist und kreatives Sozialhandeln setzen ein ohnmachtsfreies Gefühlsleben voraus, um ein gesundes Selbstwertgefühl aufzubauen.

Produktive Orientierung

Für Fromm sind Wachstums- oder Eigenkräfte die Fähigkeit zur *Liebe*, die Vernunftfähigkeit und die Fähigkeit zu einem generativen, tätigen Umgang mit der Wirklichkeit:

- produktives Lieben,
- produktives Vernunft-Denken/Fantasieren [Rhythmus],
- produktives Erkennen [Sinne: Sehen u. Wahrnehmen] (Fromm 1959 c/Ga IX, S. 399),
- produktives Tätigsein [qualitativer Wechsel von Aktivität/Entspannung: Gesellschaftsbezug],
- produktives Bezogensein auf die Umwelt [Existenzberechtigung des Menschen, Liebe zum Leben] (vgl. Internationale Erich-Fromm-Gesellschaft 1995, S. 68–73; Fromm 1964/GA II).

Diese produktive Orientierung (Fromm 1960 a/GA VI, S. 336) beschreibt die Fähigkeit des Menschen, seine Kräfte zu nutzen, sich als Subjekt dieser Kräfte zu empfinden und sie in Bezug auf alle Bedürfnisse dazu zu nutzen, die in ihm angelegten Möglichkeiten zu verwirklichen.